

## Forum Anthroposophie

Corinna Gleide

### Wie steht es mit der Bewusstseinsseele?

Über drei Bücher zur Corona-Pandemie

Im Folgenden sollen drei Bücher besprochen werden, die 2020 und 2021 zur Coronathematik im anthroposophischen Kontext publiziert wurden. Judith von Halle veröffentlichte bereits im Frühjahr 2020 ›Die Coronavirus-Pandemie. Anthroposophische Gesichtspunkte‹ und legte im September 2021 mit dem zweiten Band ›Die Coronavirus-Pandemie II. Weitere anthroposophische Gesichtspunkte‹ nach.<sup>1</sup> Von Thomas Mayer erschien im Herbst 2021 ein Buch zu ›Corona-Impfungen aus spiritueller Sicht. Auswirkungen auf Seele und Geist und das nachtodliche Leben‹.<sup>2</sup>

Judith von Halle setzt sich in ihrem ersten Buch besonders mit den öffentlichen Rundbriefen der Medizinischen Sektion am Goetheanum auseinander und übt an ihnen Kritik. Die Form ihrer Darstellung ist der Brief. Diese Briefe schrieb sie an die Mitglieder ihres Zweiges als Antwort auf Fragen, die ihr gestellt wurden. Von Halle ist der Auffassung, dass weder die Befürworter noch die Kritiker der Coronamaßnahmen etwas Substanzielles zur Sache beizutragen haben: »Die Verbreitung von Theorien und den Aktivismus von Schwarzsehern und Panikschürern halte ich für ebenso bedenklich wie die Verbreitung von Theorien und den Aktionsismus von Heilsversprechern und Naivlingen. Beide Lager beanspruchen eine für mein Empfinden unangenehme Deutungshoheit und sind zu schnell dabei, andere ungefragt über die Wahrheit aufzuklären.«<sup>3</sup>

In beiden Lagern traten und treten Einseitigkeiten, Emotionalisierung und Parteilichkeit auf. Von Halle mahnt deshalb zur Vorsicht. Sie spricht davon, dass »das Neue [gemeint ist das Coronavirus – CG] noch nicht hinreichend phänomenologisch beobachtet und er-

forscht worden ist«<sup>4</sup>. Damit benennt sie eine Forschungsmethode, die Phänomenologie, an der auch ihre eigenen Ergebnisse gemessen werden können. Schade finde ich allerdings, dass keinerlei Differenzierung in Bezug auf die unterschiedlichen Themen, die staatlichen Verordnungen und Einschränkungen, die Aktionen und Wortmeldungen Einzelner etc. vorgenommen wird. So kritisiert von Halle beispielsweise den wesentlichsten – und, wie ich meine, tief berechtigten – Grundzug der Demonstrationen, nämlich den Einsatz für unsere Grundrechte und bürgerlichen Freiheiten, wie sie im Grundgesetz verankert sind. Ihrer Auffassung nach handelte es sich dabei um einen einseitigen, nur nach außen gerichteten Freiheitsbegriff. Deswegen hätten die Anthroposophen, weil sie doch eigentlich ein vergeistigteres Freiheitsverständnis haben müssten, mit den Demonstranten nicht gemeinsame Sache machen dürfen. Aber macht es Sinn, wenn Menschen sich in einer Zeit, in der staatliche Eingriffe zu massiven Einschränkungen von Grundrechten führen, die öffentliche Diskussion manipuliert und Meinungsvielfalt nicht mehr zugelassen wird,

für unsere Grundrechte einsetzen, einen solchen Dualismus aufzumachen?

Ich habe auf den Demonstrationen viele sehr ernstzunehmende und um die Freiheit in unserem Land zu recht besorgte Menschen getroffen. Viele von ihnen verstehen z.B. sehr gut, egal, ob sie Anthroposophen oder etwas anderes sind, wie tiefgreifend die Freiheit durch das System, in dem wir leben, bedroht ist. Und das auch schon vor der Pandemie. Und die Freiheit, die diese Menschen im Blick haben, reicht von den äußeren Freiheiten bis hinein in das, was Freiheit im geistigen Sinne ist.

### *Fehlende Entwicklung?*

Im zweiten Band befasst sich von Halle mit der Frage nach der Ursache für das Auftreten des Virus. Ihrer Auffassung nach liegt die Ursache in der nicht stattfindenden Bewusstseinsseelenentwicklung: »Dass die Menschheit ein Versäumnis im Ich begangen hat, dass sie dasjenige, was in der anthroposophischen Terminologie als ›Bewusstseinsseele‹ bezeichnet wird, noch kaum oder im weitesten Sinne aktiviert hat, *obwohl sie es schon längst hätte tun können* [...], hat dazu geführt, dass sich die Menschheit ihr Schicksal nicht nur – wie auch schon früher – selbst bereitet, sondern dass sie nun – im Gegensatz zu früher – seit neuestem *nicht über die Mittel* verfügt, ihrem selbst bereiteten Schicksal in heilsamer Weise zu begegnen.«<sup>5</sup> Stattdessen hätten »überreife, faulige Früchte der Verstandesseele«<sup>6</sup> gewirkt, die jetzt auf der physischen Ebene in Form des Virus manifest geworden seien.

Hier fehlt meines Erachtens eine dringend notwendige Differenzierung. Denn Bewusstseinsseelenentwicklung findet sehr wohl an vielen Stellen statt, und zwar bei Anthroposophen genauso wie bei anderen Menschen. Schon die Hinwendung zum materiellen Wesen von Mensch, Natur und Kosmos seit Beginn des naturwissenschaftlichen Zeitalters hat mit der Bewusstseinsseele zu tun. Ihre Vertiefung erfährt sie da, wo Menschen sich ihres Eigenseelischen bewusst werden und dadurch neue Gestaltungsmöglichkeiten vom Ich her

gewinnen. Ein – obgleich noch kleiner – Teil der heutigen Menschheit nimmt bereits diese Entwicklung. Die Geistzuwendung und -berührung, die eine weitere Seite der Bewusstseinsseele darstellt, liegt nach meiner Wahrnehmung hingegen noch für viele in der Zukunft.

Tatsächlich – und auch das würde zu einem differenzierten Urteil gehören – erfährt die Bewusstseinsseelenentwicklung heute starken Widerstand von Tendenzen, die an der Verstandesseele festhalten. Man könnte von einem Kampf zwischen Verstandes- und Bewusstseinsseele sprechen. Und gerade in der Coronakrise macht sich das erbitterte Festhalten an den Denkgewohnheiten der Verstandesseele stark geltend. Sowohl der Blick auf den rein materialistisch gedachten Menschen als Opfer eines Virusangriffs als auch die staatlichen Maßnahmen, die von oben herab verordnet werden und die Menschen massiv einschränken, ohne zu berücksichtigen, dass gerade die Eigenverantwortung (die Bewusstseinsseele!) stärkend ist für das Immunsystem, weil eben Ichwirksamkeit und Ätherleib (Immunsystem) zusammenhängen, zeigen dies.

Dass ein Versäumnis in unserer Entwicklung insofern vorliegt, weil zu viele Menschen an alten Verstandesseelenmustern und -strategien festhalten und auf dieser Grundlage Macht ausüben bzw. auf der anderen Seite große Teile der Bevölkerung unhinterfragt den Maßnahmen einfach folgen, würde ich auch sagen. Dass die Ursache der Pandemie die nicht stattfindende Bewusstseinsseelenentwicklung sei, ist hingegen eine Verallgemeinerung, die nicht auf die Vielseitigkeit und Hintergründe unserer heutigen Lage blickt. Auch nicht auf den doch sehr wahrscheinlichen Ursprung des Virus im biochemischen Labor in Wuhan. Molekulargenetische Experimente und *Gain-of-function*-Forschung sind klar der Verstandesseele zuzuordnen. Gerade die letztgenannte Forschungsrichtung ist aber heute sehr umstritten.

Dann geht es um die Erkrankung selbst. Aus von Halles Sicht hat das Nichtergreifen der Bewusstseinsseele dazu geführt, dass »das Versäumnis mit einer vielfachen Wucht sozusagen als Anforderung an den Menschen«<sup>7</sup> heran-

kommt. Und zwar so, dass er der Erkrankung an Covid-19 nicht gewachsen ist, weil das höhere Ich jetzt nicht mehr aus dem Umkreis wirke, wie das bisher immer der Fall sei, sondern von innerhalb des Leibesdaseins ergriffen werden müsse. Der Mensch, so von Halle, »müsste aus seinem gewöhnlichen Bewusstsein heraus aufwachen zu einem höheren Ich-Bewusstsein in einem Umfang, der ihm gestattet, seine Immunisierungsvorgänge bewusst zu steuern – eine unerfüllbare Aufgabe!«<sup>8</sup>

### *Unzulässige Generalisierungen*

Hier frage ich mich, wo Judith von Halle hinblickt. Was erforscht sie? Diese Aussage von der Unerfüllbarkeit der Genesung ist wieder sehr generalisierend. Hat sie überhaupt einzelne Menschen beobachtet? Hat sie sich Statistiken angeschaut? Was ist mit den Millionen von Menschen, die keine oder nur leichte Symptome nach einer SARS-CoV-2-Infektion hatten und rasch wieder gesund wurden? Was ist mit denen, die auch nach kräftigeren Verläufen wieder gesunden? In meinem Freundes- und Bekanntenkreis haben in den letzten Monaten viele Menschen diese Krankheit durchgemacht. Einige davon sind geisteswissenschaftlich geschult und haben sehr genau beschrieben, was sie erlebt haben.<sup>9</sup> Dabei wurde recht deutlich, dass die Krankheit für die Wesensglieder einen richtiggehenden Angriff darstellt. Es handelt sich nicht um eine normale Grippe. Die Menschen, die mir von ihrer Erkrankung berichteten, haben diese Angriffe z.B. als Dunkelheit und Verunsicherung im Ich und im Willen bemerkt. Sie gingen mit aller Kraft dagegen an, es war ein Ringen, bei dem es um ein bewusstes Sich-Ergreifen im Ich gegen Widerstände ging; aber dann wurden sie auch wieder gesund.

Problematisch finde ich von Halles Aussage über die Unmöglichkeit, mit dieser Krankheit umzugehen, noch aus zwei weiteren Gründen: Der erste ist, dass sie diese Aussage als Argument nutzt, um sich für die Impfungen einzusetzen. Wenn aber beide Voraussetzungen für diese Empfehlung – nämlich sowohl die anscheinend komplett fehlende Bewusstseins-

seelenentwicklung als auch die angeblich vollständige Unfähigkeit, mit dieser Erkrankung umzugehen – beides unzulässige Verallgemeinerungen darstellen, dann kippt auch die generelle Notwendigkeit einer Impfung. Und es sollte uns doch freistehen zu entscheiden, ob wir uns impfen lassen wollen oder nicht.

Der zweite Grund aber ist etwas, das in der Coronakrise gerade von staatlicher Seite und durch die Medien in unglaublicher Art und Weise manipulativ erzeugt wird – nämlich die Angst. Wir leben mittlerweile in einer Atmosphäre, die in jeder Hinsicht von Angst durchseucht ist. Dass nun auch noch das Buch von Judith von Halle in dasselbe Horn bläst, ist erschütternd. Denn ihre Empfehlung, sich impfen zu lassen, beruht ja gerade auf der Schwarzmalerei und Angstmacherei, dass es gar keine andere Wahl gebe, weil man mit der Krankheit nicht vom Ich her umgehen könne.

Problematisch finde ich auch, dass sich die Autorin das Alleinstellungsmerkmal einer wissenden Geistesforscherin gibt. Zwar gesteht sie mehrfach ein, dass auch sie nicht alles wüsste und teilweise überfordert sei. Und doch wird die Autorität »der Geistesforschung« mehrfach in Anspruch genommen. Aber was ist das für eine Geistesforschung, die nicht vom sinnlich Beobachtbarem ausgeht oder dieses zumindest mit einbezieht? Und die nicht zu differenzierten, nachvollziehbaren Urteilen kommt, sondern stattdessen nicht nachprüfbare Generalisierungen »von oben herab« verkündet? Man kann ihr glauben – oder eben nicht.

Aber gerade die Bewusstseinsseele möchte verstehen, abwägen, eigene Erfahrungen ins Verhältnis zu dem Dargestellten setzen. Was sie im menschlichen Inneren tut, wo sie sich entwickelt in ihrem Denken, Fühlen und Wollen, sich selbst verfeinert und geistempfänglich wird, das möchte sie auch im Äußeren wiederfinden – auch beim lesenden Verarbeiten der Coronathematik, in differenzierten und gedanklich nachvollziehbaren Darstellungen. Ich meine, Judith von Halle leistet das nicht. Und sind nicht gerade Generalisierungen und das Verkünden von oben herab charakteristische Probleme der Verstandesseele?

### *Vielfältiger Inhalt*

Der thematische Schwerpunkt von Thomas Mayers Buch ist die Corona-Impfung. Die Covid-19-Erkrankung kommt zwar auch vor, steht aber nicht im Fokus. Wohltuend an diesem Buch ist zunächst einmal – auch im Gegensatz zu von Halle – sein Ansatz, viele aus der Praxis stammende Erfahrungsberichte abzudrucken. Thomas Mayer hat sie mit viel Aufwand und Umsicht gesammelt und durch Überleitungen und eigene Beiträge verbunden. Das Buch ist in drei Teile gegliedert und sehr vielseitig. Im ersten Teil befinden sich Berichte über die übersinnlichen Wahrnehmungen verschiedener Gruppen und Personen, aber auch seine eigenen Forschungen. Niemand außer ihm wird allerdings mit Namen genannt, wozu man sich aus Schutzgründen, wegen zu befürchtender Ausgrenzungen und Diffamierungen, entschieden hat. Im zweiten Teil sind Beiträge anderer Autoren, u.a. von Heinz Grill, Elaim Gairo und Ajra Pogačnik abgedruckt. Sie kommen zu verwandten, das Bild ergänzenden Ergebnissen. Der dritte Teil widmet sich mehr übergeordneten Fragestellungen. Ich werde vor allem auf den ersten Teil eingehen, will aber gleich hier zu Anfang sagen, dass die Mannigfaltigkeit der Darstellungen wirklich anregend ist. Vieles davon ist auch inhaltlich ernstzunehmen. Das ist zumindest die eine Seite.

Nach einem Gastbeitrag zur Datenlage, zu den naturwissenschaftlichen Zusammenhängen der Coronapandemie und zur Frage der Impfung folgen Beschreibungen von übersinnlichen Wahrnehmungen und Forschungsergebnissen, vor allem in Bezug auf geimpfte Personen. Es wird berichtet, dass die Impfung tief ins Wesensgliedergefüge der betroffenen Menschen eingreift, diese aber meist nichts davon bemerken. Konkret wird aus dem Zusammenhang der Rhythmischen Massage und Craniosacral-Therapie berichtet, wie ein Therapeut, der bei seiner Arbeit innere Organe, Schmerzpunkte und Blockaden mit den Händen fühlend wahrnimmt, Veränderungen im Kopf von Geimpften festgestellt hat. Dieser fühlte sich vollkommen leer an: »Das Äthergehirn und die

Zirbeldrüse fühlten sich an wie vertrocknet und verschrumpelt.«<sup>10</sup> Erst nach mehreren Behandlungen sei eine Besserung eingetreten.

Dann kommen Berichte von Einzelpersonen und Gruppen, von denen die meisten Therapeuten oder Heilpraktiker sind. Das Bild ergänzt sich so allmählich dergestalt, dass das normale Wesensgliedergefüge des Menschen durch die Impfung dissoziiert. Die höheren Wesensglieder Ich und Astralleib, aber auch das Körperelementarwesen und der Engel des Menschen rücken demnach aus ihrer Verbindung mit dem Ätherleib heraus und verschieben sich. Das bedeute aber, dass sie für den Menschen nicht mehr oder nur schwer erreichbar sind. Der Ätherleib selbst bindet sich enger an den physischen Leib. Insgesamt handelt es sich um ein Auseinandertreten zwischen den unteren und den oberen Wesensgliedern.<sup>11</sup>

Im weiteren Kontext wird zudem hellsichtig verfolgt, wie sich dieses Auseinanderdriften der Wesensglieder im Nachtodlichen für geimpfte und kurz danach verstorbene Personen gestaltet. Das Bild, das dabei entsteht ist sehr düster: Da der Ätherleib sich nicht wie gewohnt vom physischen Leib zu lösen scheint, um dann die Lebensrückschau zu ermöglichen, kommen die Verstorbenen in eine Orientierungslosigkeit und geistige Dunkelheit hinein. Verstorbene, die keine zusätzliche seelische Aktivität nach der Impfung aufbrachten, scheinen demnach oft nur eine Chance zu haben, aus der Dunkelheit und Einsamkeit herauszukommen, wenn ihnen von Geistheilern geholfen wird.<sup>12</sup>

Wie geht man mit solchen »Forschungsergebnissen« um? Mir wurde mehrmals von Menschen erzählt, die geimpft waren und danach dieses Buch lasen, dass es ihnen förmlich den Boden unter den Füßen weggezogen hat und sie in eine tiefe Angst hineinfielen. Aber auch, wenn man dieses Buch aus einer neutralen, empathischen Position heraus liest, ist es schockierend, und es ist nötig, sich daraus wieder herauszuarbeiten, um in eine sachliche Betrachtung zu kommen. Dies will ich ein Stück weit in meiner Auseinandersetzung zu leisten versuchen. Ich bin aber der Auffassung, dass es nötig gewesen wäre, dass in dem Buch selbst zu

tun, und halte es für unverantwortlich, solche Ergebnisse ungefiltert einer breiteren Öffentlichkeit zu übergeben. Wobei ich, wie schon angedeutet, die Inhalte an vielen Stellen mitvollziehen kann, doch an die Form der Darstellung (und damit verbunden an die Art der Forschungsprozesse) viele Fragen habe. Ich muss aber auch sagen, dass in den letzten Jahren einige Bücher ähnlicher Art erschienen sind.<sup>13</sup> Sie sind bei der folgenden Kritik, die deswegen etwas ausführlicher sein muss, mitgemeint.

### *Methodische Probleme*

Die Berichte der Therapeuten scheinen unmittelbar geistige Wahrnehmungen zu beschreiben. Ich sage »scheinen«, denn das ist nicht wirklich der Fall, wird aber, wegen der Unmittelbarkeit der Darstellung, von vielen Lesern so genommen. Das Problem besteht meines Erachtens darin, dass nicht zwischen den Wahrnehmungen und den Begriffen, die diesen zugeordnet werden, unterschieden wird. Hier wünscht man sich als Leser eine methodische Selbstreflektion, die sorgfältig zwischen dem Wahrgenommenen und den begrifflichen Zuordnungen unterscheidet. Wenn wirklich Geistesforschung betrieben wird, die diesen Namen verdient, dann ist das unerlässlich. Stattdessen wird suggeriert, es sei klar, dass die geschilderten Wahrnehmungen tatsächlich der »Ätherleib«, das »Körperelementarwesen«, das »höhere Ich«, der »Phantomleib« etc. sind. Wie die Autoren zu diesen Aussagen kommen, wird nicht erläutert. Insofern hat der Leser nicht die Möglichkeit, den Wahrheitsgehalt dieser Zuschreibungen zumindest denkend zu überprüfen. Man ist auf Treu und Glauben angewiesen. Genau dieses sofortige begriffliche Fassen und »Eintüten« von »übersinnlichen Wahrnehmungen« scheint mir ein grundlegendes Problem solcher Darstellungen zu sein. Hier wünscht man sich sehr viel mehr methodisches Bewusstsein, insbesondere in einer gesellschaftspolitisch so heiklen Publikation.

Ein direkt damit zusammenhängendes Problem sehe ich darin, dass es viele Menschen gibt, die genau solche Darstellungen suchen. Denn

sie sind – scheinbar – übersichtlich und klar. Man »weiß, woran man ist«, wenn man »weiß«, dass sich Astralleib, Ich und Engel durch die Impfung räumlich vom physischen und vom Ätherleib getrennt haben. Die andere Seite der Medaille ist aber, dass genau diese Unmittelbarkeit der Darstellung es erschwert bis verunmöglicht, ein eigenständiges Verhältnis dazu zu gewinnen. Das wäre wieder das Thema der Bewusstseinsseele. Ein eigenständiges Verhältnis kann man als Leser nur aufbauen, wenn die Autoren einen nachvollziehbaren Einblick in ihren Forschungsprozess ermöglichen. Dazu müssen sie sich natürlich erst einmal selbst darüber bewusst sein, was sie tun.

Insofern habe ich in Bezug auf Mayers Buch, das ich wegen seiner Vielfältigkeit zugleich schätze und inhaltlich zum Teil nachvollziehen kann, einen ähnlichen Kritikpunkt wie gegenüber Judith von Halle: Es ist in beiden Fällen kaum möglich, sich in ein eigenständiges Verhältnis zu den »Forschungsergebnissen« zu setzen. Man kann sie eben glauben oder nicht.

Um genau dieses eigenständige Verhältnis zu übersinnlichen Tatsachen zu gewährleisten, und damit auch das selbständige Erkennen und freie Sich-zu-etwas-Stellen, das im Wesen der Bewusstseinsseele liegt, hat Rudolf Steiner die Anthroposophie in Gedankenform entwickelt. Natürlich finden sich in seinem Werk auch Schilderungen geistiger Wahrnehmungen, aber immer eingebettet und getragen von Gedanken. Diese kann der Leser ergreifen und durchdenken. Allmählich lernt er, sie mit den dargestellten Imaginationen in Beziehung zu setzen. Aber bereits auf der gedanklichen Ebene ist ein Verständnis möglich – und nötig, und dadurch bleibt der Leser selbstständig. Man ist durch diese Form der Gestaltung aufgerufen, den eigenen Innenweg zu den geschilderten Gedanken und Tatsachen aufzunehmen. Man wird angeregt, sich selbst zu entwickeln, weil man in eine Anforderung hineingestellt wird. Diese Entwicklung, die zunächst zu einem spirituellen Denken hinführt, stellt die Voraussetzung dar, um – aus dem Sinnesbewusstsein herauswachsend – individuell die Schwelle der geistigen Welt überschreiten zu lernen.

Ausdrücklich sei noch einmal erwähnt, dass andere Bücher hier mitgemeint sind, denn das Thema, das ich zu beleuchten versuche, taucht heute an verschiedenen Stellen auf. Man könnte das Problem auch so formulieren, dass die Schwelle zur geistigen Welt methodisch darin keine Rolle spielt. Damit spielt aber das menschliche Ich als dasjenige Wesensglied, das hervortritt, wenn vom Inneren her Entwicklung stattfindet, keine Rolle. Anders gesagt: Die Schwelle ist vorhanden, weil der Mensch ein Ich hat. Wenn beides nicht hinreichend berücksichtigt wird, entsteht ein Problem.<sup>14</sup>

### *Auslassungen und Widersprüche*

Interessant in diesem Zusammenhang ist auch, dass Forschungsfragen wie: »Ist dieser Mensch, an dem wir jetzt die Wirkungen der Impfung untersuchen, einen inneren Entwicklungsweg gegangen?« Oder: »Was hat die Seele, die wir jetzt im Nachtodlichen verfolgen, auf der Erde für seelisch-geistige Entwicklungsschritte gemacht?« bei den Therapeutengruppen, die in diesem Buch berichten, weitgehend keine Rolle zu spielen scheint. Sie schildern die Menschen so, als handle es sich um Dinge. Nur an sehr wenigen Stellen wird von Menschen in einer Weise berichtet, dass dabei deren innere Entwicklungsschritte eine Rolle spielen. Zum Beispiel ist das in einem Interview der Fall, wo eine junge Frau danach befragt wird, wie sie die Impfung erlebt hat und was sie innerlich zum Ausgleich getan hat.<sup>15</sup> Auch die Frage: »Wie war denn das Verhältnis der Wesensglieder bei einem Menschen vor der Impfung beschaffen? Und wie danach?« wäre ein wichtiger Forschungsansatz. Denn meines Erachtens stehen wir in einer längerfristigen Entwicklung, wo viele Menschen sowieso schon sehr an die physische Welt gebunden leben und die Wesensglieder auch ohne Impfung in einem Verhältnis zueinander stehen, das nicht der auf S. 63 des Buches dargestellten Normalität entspricht. Schließlich stellt sich auch die Frage, ob die vielen Menschen, die nichts Problematisches nach der Impfung bemerkt haben, tatsächlich alle innerlich abgestumpft sind.

Noch ein weiteres Problem hängt mit dem Geschilderten zusammen. Dieses besteht in der Quasi-Gegenständlichkeit der übersinnlichen Welt, wie sie einem in den Schilderungen des Buches entgegentritt. So findet sich auf S. 63 eine schematische Darstellung des »normalen Wesensgliedergefüges« des Menschen, derzufolge der Ätherleib, das Körperelementarwesen, der Empfindungsleib und Seelenglieder sowie die Ich-Organisation sich direkt um den physischen Leib herum befinden, während das höhere Ich mit kleinem Abstand hinter dem Kopf dargestellt wird. Diese normale Stellung scheint sich durch die Corona-Impfung zu verändern: Während der Ätherleib dichter an den physischen Leib rückt, gehen alle anderen Wesensglieder sowie das Körperelementarwesen in einen räumlichen Abstand.<sup>16</sup>

Diese – scheinbare – Gegenständlichkeit des Übersinnlichen ist wieder eine andere Seite desselben Problemkomplexes, nämlich des methodisch unklaren Verhältnisses zum Denken und seiner Spiritualisierung im Forschungs- und Darstellungsprozess. Anders ausgedrückt: Die geistige Welt und damit auch die Wesensglieder des Menschen oder sein Engel sind nicht Teil des physischen Raumes. Wenn man es für notwendig hält, etwas Geistiges räumlich einzuordnen, um vorstellbar zu machen, von wo aus es wirkt, so ist es doch zugleich notwendig, den Leser wieder über diese Raumgebundenheit des Bewusstseins – in der die meisten Menschen ja heute gefangen sind – herauszuführen. Das geht aber nur mit einem Denken, das in sich selbst gelernt hat, das Räumliche und damit Vorstellungshafte zu überwinden, das sich also spiritualisiert hat und sich als Denkprozess im Übersinnlichen halten kann.

So sehr es in unserer Zeit berechtigt ist, dass im Übersinnlichen geforscht wird, so wichtig ist es zugleich, dass diejenigen, die das tun, die Freiheit und Eigenständigkeit ihrer Leser – oder Zuhörer – achten. Und das geht meines Erachtens nur, wenn die Schwelle zur geistigen Welt und das Ich jedes anderen Menschen das eigene Methodenbewusstsein prägen.

Abschließend sei noch folgende Bemerkung gemacht: Wenn nun fast zum selben Zeitpunkt

zwei Bücher aus hellsichtiger Forschung erscheinen, die in ihrer Kernaussage in Bezug auf den Impfstoff und die Wirkung der Impfung diametral entgegengesetzte Aussagen machen: Wie soll man damit umgehen? Judith von Halle vertritt die Auffassung, dass die Impfung wesentlich harmloser sei als die Erkrankung an Covid-19. Diese stelle einen soratischen Angriff dar, dem man nicht gewachsen sei, während das bei der Impfung gegen SARS-CoV-2 nicht der Fall sei. Von Halle malt hier eine düstere Zukunftsvision. Denn die mRNA-Impfstoffe seien zwar für sich selbst genommen nicht problematisch. Sie seien aber eine Vorbereitung für einen viel größeren Angriff auf die Menschheit, den schwarze Logen planen würden, um das menschliche Erbgut gentechnisch so zu verändern, dass der »karmische Plan«<sup>17</sup> der Menschen verändert würde und sie somit ihre Aufgabe auf der Erde nicht mehr erfüllen könnten. Die mRNA-Impfstoffe bedeuten in der Tat noch keine Genveränderung des Menschen.<sup>18</sup> Auch wenn sie diese vorbereiten sollten, so muss man doch bedenken, dass trotz vieler Visionen, den Menschen genetisch zu manipulieren und dadurch z.B. von Krankheiten zu heilen, trotz jahrzehntelanger Forschungsarbeit in

der Praxis kaum etwas übrig geblieben ist. Die dunklen Prophezeiungen von Halles grenzen an Alarmismus. Von Wirkungen der Impfungen auf das Wesensgliedergefüge ist bei ihr überhaupt nicht die Rede. Die diametral entgegengesetzte Aussage macht Thomas Meyers Buch, denn die massiven Veränderungen des Zusammenhangs der Wesensglieder bis hin zur engeren Bindung des Ätherleibs an den physischen Leib infolge der Impfung, beruhen laut diesen Forschungen darauf, dass die Impfstoffe von soratischer Seite und von Transhumanismusgeistern besetzt seien.

Gerade angesichts des Schwerwiegenden solcher Aussagen: Wäre nicht eine vorherige Verständigung unter den verschiedenen Forschern sinnvoll gewesen? Und kann man in Publikationen von anthroposophischer Seite – die ja auch das Ziel haben, in eine breitere Öffentlichkeit hineinzuwirken – einfach so von Sorat, von Transhumanismusgeistern etc. sprechen? Damit macht man doch dasselbe, was die andere Seite auch tut: nämlich Angst schüren.

**Corinna Gleide**, \*1964, leitet das von ihr mitbegründete D.N. Dunlop Institut und ist Redakteurin der DREI. – [www.dndunlop-institut.de](http://www.dndunlop-institut.de)

1 Judith von Halle: »Die Coronavirus-Pandemie. Anthroposophische Gesichtspunkte«, Dornach 2020 und dies.: »Die Coronavirus-Pandemie II. Weitere Anthroposophische Gesichtspunkte«, Dornach 2021.  
 2 Thomas Mayer: »Corona-Impfungen aus spiritueller Sicht. Auswirkungen auf Seele und Geist und das nachtödlche Leben«, Saarbrücken 2021. Außerdem sind unter dem Pseudonym Elaim Gairo zwei Bücher zum selben Thema erschienen: »Über die ästhetische Heilkunst des Menschen. Heft 3: Die neue Astralisierung der unteren Wesensglieder durch die Infektion mit SARS-CoV-2« (Reichenwalde 2021) und »Über die ästhetische Heilkunst des Menschen Heft 4: Covid 19 – die globale Seelenentfremdung« (ebd.). Diese Bücher könnten in einer künftigen Besprechung berücksichtigt werden.  
 3 Judith von Halle: »Die Coronavirus-Pandemie. Anthroposophische Gesichtspunkte«, S. 21.  
 4 Ebd.  
 5 Dies.: »Die Coronavirus-Pandemie II. Weitere Anthroposophische Gesichtspunkte«, S. 46.

6 A.a.O., S. 47.

7 Ebd.

8 A.a.O., S. 48.

9 Vgl. die Beiträge von Ulrike Wendt und Steffen Hartmann in diesem Heft.

10 Thomas Mayer: op. cit., S. 48.

11 Vgl. a.a.O., S. 63ff.

12 Vgl. a.a.O., S. 123ff., 128ff. und 138f.

13 Ich denke z.B. an Iris Praxino: »Brücken zwischen Leben und Tod«, Stuttgart 2020; dies.: »Engelstunden«, Stuttgart 2021.

14 Dieser Zusammenhang von der Schwelle zur geistigen Welt und dem menschlichem Ich müsste einmal näher untersucht werden und bleibt einer späteren Darstellung vorbehalten.

15 Thomas Mayer: op. cit. S. 195ff.

16 A.a.O., S. 66.

17 Judith von Halle: »Die Coronavirus-Pandemie II. Weitere Anthroposophische Gesichtspunkte«, S. 126

18 Vgl. den ausführlichen Beitrag von Christoph Hueck in diesem Heft.